

Leitern und den Vorsitzenden der Massenorganisationen geholfen, ihrer hohen Verantwortung gegenüber den jungen Menschen im Betrieb, in der Schule, auch in der eigenen Familie, besser gerecht zu werden.

Es zeigte sich aber auch, daß noch nicht alle Genossen den tiefen Sinn der sozialistischen Jugendpolitik verstanden haben, die von der marxistisch-leninistischen Erkenntnis ausgeht, daß die junge Generation mit der älteren objektiv durch gemeinsame Klasseninteressen und Ziele verbunden ist. Es waren noch Vorbehalte bei einzelnen Genossen vorhanden.

So mußten wir uns mit solchen Auffassungen einzelner Genossen auseinandersetzen: Die FDJ soll erst mal zeigen, was sie kann. Früher war mehr in der FDJ los. Um was sollen wir uns als Genossen noch alles kümmern? Ich bin mit 21 Jahren zu alt, um im Jugendverband zu arbeiten. Es wird der Jugend zu leicht gemacht.

In einigen Grundorganisationen traten auch Tendenzen auf, die Verantwortung für die klassenmäßige Erziehung der Jugend ausschließlich in Schule und Elternhaus zu suchen.

In kameradschaftlicher Aussprache wurde den Genossen klargemacht, daß die FDJ in dem Maße ihrer Rolle als Kampfesreserve und Helfer der Partei gerecht wird, wie jedes Parteimitglied seiner Verantwortung bei der klassenmäßigen Erziehung seiner eigenen Kinder und der jungen Menschen, mit denen er täglich zusammenarbeitet, nachkommt.

## Grundorganisationen zogen richtige Schlußfolgerungen

Im Ergebnis dieser Mitgliederversammlungen wurden in den Grundorganisationen Beschlüsse mit konkreten, abrechenbaren Aufgaben gefaßt.

Sie enthalten u. a. Maßnahmen zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, zur Einbeziehung der jungen Menschen in den sozialistischen Wettbewerb, zur Bildung weiterer Jugendbrigaden und zur Übergabe volkswirtschaftlich wichtiger Objekte in die Verantwortung der Jugend. Die Grundorganisationen setzten sich zum Ziel, die besten jungen Arbeiter, besonders die Schrittmacher, für unsere Partei und für die Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu gewinnen, die Qualität in den Zirkeln zum Studium des Marxismus-Leninismus zu erhöhen und bewährte Propagandisten als Leiter für die Zirkel junger Sozialisten einzusetzen. Junge Genossen erhielten den Parteauftrag, aktiv in der FDJ zu arbeiten.

Die Parteileitung im VEB Reifenwerk analysierte in Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung die Lage und legte die Zielstellung für die weitere Durchsetzung der Jugendpolitik fest. Mit den Zielen wurden die APO-Sekretäre vertraut gemacht.

Die im Ergebnis der Diskussion in den Mitgliederversammlungen durchgeführte Stadtleitungssitzung konnte daraufhin die bisherige Durchführung der Jugendpolitik der SED in der Stadt Dresden gründlich und kritisch einschätzen.

Im Referat der SED-Stadtleitung Dresden, das der 2. Sekretär, Genosse Dieter Vogel, hielt, und in der Diskussion spielten vor allem solche Probleme eine entscheidende Rolle:

— Konzentration auf die klassenmäßige Erziehung, besonders der Arbeiterjugend, in den 21 Großbetrieben der Stadt Dresden, die zu den volkswirtschaftlichen Schwerpunkten gehören und in denen auch der entscheidende Teil der Arbeiterklasse konzentriert ist.



Teilnehmer an den IX. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Sofia ist der 24jährige Peter Pille, Stahlbauschlossler im VEB Schwermaschinenbau „S. M. Kirow“ Leipzig. Er gehört zur Brigade „Alfred Frank“, einem Kollektiv der sozialistischen Arbeit. Der junge Arbeiter- - Kandidat der SED und seit 1959 Mitglied der FDJ - ist Abgeordneter des Bezirkstages Leipzig. 1966 begann er mit dem Fernstudium an der Ingenieurschule Roßwein.

Foto: ZB Kuge